

Gewalt gegen Frauen bekämpfen

Die Mitglieder der Delegation beim Europarat, Gebhard Negele (VU) und Renate Wohlwend (FBP), möchten in ihrer Interpellation wissen, wie sich die Gesamtsituation bezüglich häuslicher Gewalt in Liechtenstein darstellt.

Häusliche Gewalt ist ein gewalttätiges Verhalten eines Partners. Sie zielt darauf ab, den anderen Partner zu verletzen, zu dominieren oder zu kontrollieren. Beispiele dafür sind: körperlicher, psychischer, verbaler und sexueller Missbrauch, Drohungen, Einschüchterung und Isolierung. Häusliche Gewalt ist eine Verletzung der Menschenwürde und eine Straftat.

Gebhard Negele und Renate Wohlwend wenden sich im Rahmen einer Interpellation bei der kommenden Landtagssitzung vom 19. bis 21. September an die Regierung und wünschen darin Auskünfte bezüglich der gesetzlichen Rahmenbedingungen, der Zusammenarbeit mit nicht-staatlichen Organisationen und der statistischen Erhebungen, welche häusliche Gewalt betreffen.

Kampagne des Europarates

In ihrer Begründung heben die Interpellanten hervor, dass das Thema ins öffentliche Bewusstsein treten müsse, da es sich bei häuslicher Gewalt um eine Menschenrechtsverletzung handelt, die nicht geduldet werden darf und bekämpft gehört. Mit den Fragen zielen sie darauf ab, eine Übersicht über die Situation zu gewinnen und, wenn nötig, «geeignete Schritte» juristischer oder organisatorischer Art einzuleiten.

Die Interpellation ist auf die von November 2006 bis März 2008 dauernde Kampagne des Europarates «Stopp häusliche Gewalt gegen Frauen» zurückzuführen und wird daher von der Vorsitzenden der Delegation, Renate Wohlwend, und dem ordentlichen Mitglied Gebhard Negele getragen.

Gesetzliche Handhabe

Mit dem 2001 in Liechtenstein eingeführten Wegweisungs- und Betre-



Sensibilisieren: Gebhard Negele (VU) und Renate Wohlwend (FBP) reichen eine Interpellation zu häuslicher Gewalt gegen Frauen ein.

Bilder Archiv

tungsverbot bei Gewalt in Wohnungen sollte häusliche Gewalt bekämpft werden. Die Regierung soll nun abklären, wie sich dieses Mittel bewährt hat. Auch die Ausbildung und Erfahrung jener Personen, die mit dem Opfer bei der Hilfestellung Kontakt haben, soll hinterfragt werden, weil es sich bei häuslicher Gewalt um ein heikles Thema handelt.

Ein weiterer Aspekt der Interpellation ist die Staatsbürgerschaft: So wird gefragt, ob es eine Möglichkeit gäbe, beim Opfer ein gesondertes Aufenthaltsrecht anzuwenden, weil aus Angst vor einer Ausweisung die Geschädigten oft von einer Anzeige absehen. In diesem Zusammenhang steht auch die Verknüpfung zum Erlernen der deutschen Sprache an das

Aufenthaltsrecht. Vielen Opfern mit Migrationshintergrund ist es aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht möglich, ein Beziehungsnetz aufzubauen, das in einem Fall von häuslicher Gewalt helfen könnte.

Zusammenarbeit mit Dritten

Da es auch nicht-staatliche Organisationen zur Bewältigung des Problems häuslicher Gewalt gibt, haben Opfer die Wahlmöglichkeit für Kontaktaufnahmen. Hierbei fragen sich die beiden Interpellanten, ob es zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen Zusammenarbeit und Informationsfluss gibt und auf welchen Grundlagen die nicht-staatlichen Organisationen finanziell gefördert werden.

Die Interpellanten stellen fest, dass das erfasste Zahlenmaterial für diesen Themenbereich nicht ausreicht und die statistisch geführten Fälle lediglich die Spitze des Eisbergs darstellen. Es müsse hier die Frage nach der Qualität der erhobenen Statistiken ebenso geklärt werden wie die Zuständigkeit. In diesem Zusammenhang soll die Regierung Auskunft über die Möglichkeit geben, die Datenerhebung auszuweiten und zwischen den zuständigen Stellen zu koordinieren. Somit könnten in Zukunft die Massnahmen den realen Gegebenheiten angepasst und über die Wirksamkeit getroffener Massnahmen besser Auskunft gegeben werden, um Gewalt gegen Frauen effizienter zu bekämpfen. (miw)

Briefmarkenauktion für einen guten Zweck

Briefmarken mit religiösen und biblischen Motiven, mit sakralen Gebäuden, aber auch «weltliche» Briefmarken aus der ganzen Welt sowie Ansichtskarten kommen am Samstag, 1. September, in Balzers unter den Hammer.

Der Erlös der Auktion geht vollumfänglich an die Aufgaben der Salettiner in der Dritten Welt. Die Salettinerpatres im Haus Gutenberg in Balzers arbeiten eng mit der Gilde St. Gabriel zusammen, den Sammlern christlicher Motive auf Briefmarken und Stempeln sowie weiteren postalischen Belegen.

Tausende von Sujets

Es hört sich unglaublich an, aber es gibt weltweit nicht nur Hunderte, sondern Tausende von christlichen Sujets auf Briefmarken. Das beginnt bei Madonnen und Heiligen, setzt sich fort mit biblischen Motiven und endet bei sakralen Gebäuden und Gegenständen sowie Erinnerungen an geschichtliche Ereignisse, die eine Bedeutung für das Christentum haben. Es gibt aber auch noch Marken als Gebetshilfen sowie Serien über Rosenkranz, Kreuzweg und christliche Feste.

Zusätzlich kommen noch andere Artikel unter den Hammer, denn wo gesammelt wird, sammeln sich auch andere Dinge an, die für Liebhaber wertvoll sind: Ansichtskarten, Gruss- oder Tierkarten, Bücher etc. Dass sich das Sammeln von christlichen Motiven sowie Sport- und Tiermotiven nicht ausschliesst, beweist diese Auktion.

Auktionskatalog/Besichtigung

Der Auktionskatalog ist erhältlich bei: Pater Sieber, Haus Gutenberg, Balzers, oder im Sekretariat der Gilde St. Gabriel, Wilenstr. 16, 9404 Rorschacherberg, Tel. 071 855 59 67 (Natel: 079 484 90 71), E-Mail: marlene.helbling@bluewin. Besichtigung der Auktionswaren am Samstag von 9 bis 12 Uhr (Auktionsbeginn 13.30 Uhr), im Haus Gutenberg. Es sind echte Schnäppchen möglich. Spannung auf eine besondere Weise – und für einen speziellen Empfängerkreis: Mitmenschen, die Hilfe dringend nötig haben. (pid)

Grosser Tag der Abfahrt

«Serving the children of the world»: Der Kiwanis-Klub Liechtenstein setzt sein Motto in die Tat um und schickt drei voll gepackte Lastwagen mit Spenden für Schulkinder nach Albanien.

Der Kiwanis-Klub Liechtenstein ist Teil der Kiwanis-Schweiz-Liechtenstein-Bewegung. Zusammen unterstützen sie ein Programm bedürftiger Schulen in Albanien. Gestern wurden in Schaan zwei Transporter mit Spenden verabschiedet.

Gesammelte Spenden

Für das Hilfsprojekt sammelte der Kiwanis-Schweiz-Liechtenstein-District Spenden von überall. Es handelt sich dabei vor allem um Schulmaterialien wie Tische, Stühle und Wandtafeln. Die Spenden kommen von Schulen oder Unternehmen, welche die Möbel nicht mehr benötigen. «Die Waren sind in einwandfreiem Zustand und für die albanischen Verhältnisse praktisch neu», so Peter Jäggi, Governor von Kiwanis Schweiz-Liechtenstein. Peter Jäggi schätzt den Wert der Spenden auf über 100 000 Franken.

Neben Schulmobiliar wird auch ein Behindertenbus nach Albanien gebracht. Dieser soll in Shkodër einer Schule für Behinderte zur Verfügung gestellt werden.

Der humanitäre Transport wird von sieben Kiwanis-Mitgliedern be-

gleitet. An der Grenze bei Como wird ein Sattelschlepper aus Thun dazustossen. Ab der Grenze zu Albanien werden die Transporter von der Polizei begleitet. Am 1. September sollen die Transporter die Schulen in Albanien erreichen.

«Gemeinsame Sache»

Ralph Wanger, Präsident des Kiwanis-Klubs Liechtenstein, betont, dass dieses Projekt eine gemeinsame Sache ist, denn es wurde von diversen Unternehmen unterstützt. Das Schaaner Transportunternehmen «SLT Speditions EST» stellte nicht nur die Lastwagen zur Verfügung, sondern kam für die rund 5000 Franken Transportkosten pro Lastwagen auf. Daneben leistete auch die Kiwanis International Foundation finanzielle Unterstützung.

Abreise nach Albanien

«Trotz anfänglicher Schwierigkeiten, die bei Grossprojekten üblich sind, freuen wir uns über die gesammelten Spenden», erklärt Ralph Wanger. Bei dem Transport handelt es sich um eine grosse Menge von Waren, deshalb waren Absprachen mit den Zollbehörden nötig. Da die Waren aber für humanitäre Zwecke nach Albanien gebracht werden, konnte das Problem vom Organisator Hannes Deetlefs gelöst werden.

Alle Beteiligten freuen sich, dass nun der «grosse Tag» gekommen ist und die Spenden endlich an den Bestimmungsort gebracht werden. «Für



Freuen sich auf die Abfahrt: Wahilo Aladin, Karlheinz Ospelt, Bryan Jeeves, Manfred Müller, Peter Jäggi und Ralph Wanger (v. l.).

Bild Daniel Ospelt

eine gute Zusammenarbeit ist viel Kraft und Einsatz nötig. Dies haben alle Beteiligten bewiesen», lobt Karlheinz Ospelt, der noch dieses Jahr die Präsidentschaft des Kiwanis-Klubs übernehmen wird, das Projekt.

Humanitäre Hilfe

Das Kiwanis Education Program (KEP) ist ein europaweites Programm, das Ausbildung und Wissen in die Länder Osteuropas und Zentral-

asiens bringen soll. Der verabschiedete Transport soll dies in Albanien bewirken.

«Die Kiwanis-Organisation Schweiz-Liechtenstein entschied sich, Kindern in Albanien zu helfen, damit auch sie einen guten Start ins Leben haben dürfen und stolze und selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger von Albanien werden können», so Bryan Jeeves, Gründungsmitglied des Kiwanis-Klubs Liechtenstein. (moe)

Kiwanis

Kiwanis ist eine weltweite und internationale Serviceorganisation von selbstständigen Klubs. Der Kiwanis-Schweiz-Liechtenstein-District umfasst etwa 7000 Mitglieder und ist in 200 Klubs gegliedert. Ziel ist es, durch uneigennützig Dienstleistungen eine bessere Gemeinschaft zu bilden.